La foresterie suisse de l'an 2000 = Die schweizerische Forstwirtschaft im Jahre 2000

Autor(en): **Leibundgut, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **121 (1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen
Journal forestier suisse

121. Jahrgang **Januar 1970** **Nummer 1**

La foresterie suisse de l'an 2000

Une période de trois décennies est exposée à l'action imprévisible d'un nombre de facteurs indéfinissables si élevé que les connaissances rationnelles indispensables à une prévision quelque peu sûre des développements politiques, sociaux et économiques d'un tel espace de temps paraissent insuffisantes. Trente ans sont par contre, dans la définition des objectifs et la planification du domaine forestier, et pour autant qu'il ne s'agisse pas d'organisation de l'entreprise, d'extraction des bois ou de questions semblables, à peu d'exceptions près un laps de temps beaucoup trop court. La production de bois en l'an 2000 dans nos forêts, en quantité, essences et assortiments, s'est en grande partie décidée au temps de la Première guerre mondiale déjà. Et la prétendue meilleure orientation actuelle « en fonction des besoins » de la jeune génération forestière ne pourra rien changer au fait que les actions sylvicoles présentes ne porteront leurs premiers fruits — amers ou savoureux — que bien après l'an 2000. Tandis que les projets des autorités et de l'aménagement national ne s'étendent au mieux qu'à la fin de ce millénaire, les forestiers agissent déjà bien au-delà de cette échéance, qu'ils le veuillent ou non.

De telles réflexions ont amené le rédacteur de cette revue à prier un certain nombre de collègues de tout âge, ainsi que quelques personnalités n'appartenant pas aux milieux forestiers mais en étant proches, d'exposer dans un bref article l'idée qu'ils se font du rôle de notre économie forestière en l'an 2000. Il est apparu, et c'est étonnant, que la retenue semble être dans la plupart des cas manifestement bien moins grande lorsqu'il s'agit de traduire certaines conceptions relatives à l'évolution future par des décisions irrévocables dans la forêt même, que lorsqu'il faudrait, sans s'engager à quoique ce soit, définir ces conceptions sur le papier. Nous remercions cependant ici tous ceux qui, malgré leurs scrupules, ont bien voulu nous répondre.

Le rédacteur du Journal Forestier Suisse

Hans Leibundgut

Die schweizerische Forstwirtschaft im Jahre 2000

Ein Zeitraum von drei Jahrzehnten ist so vielen nicht voraussehbaren oder in ihrer Wirkung unbestimmbaren Faktoren zugänglich, daß die erforderlichen rationalen Erkenntnisse für eine einigermaßen zuverlässige Voraussage der Entwicklungen im politischen, sozialen und wirtschaftlichen Bereich nicht auszureichen scheinen. Für Zielsetzungen und Planungen auf dem Gebiet der Waldwirtschaft, soweit sich diese nicht bloß auf Fragen der Betriebsorganisation, der Holzgewinnung und ähnlicher Teilgebiete erstrekken, stellen dreißig Jahre mit wenigen Ausnahmen dagegen einen viel zu *kurzen* Zeitraum dar. Die im Jahre 2000 zu erwartenden Holzerträge unserer Wälder nach Menge, Holzarten und Sortimenten sind großenteils schon um die Zeit des Ersten Weltkrieges vorausbestimmt gewesen, und die vermeintlich heute bessere «bedarfskonforme» Orientierung junger Forstleute wird nichts daran ändern, daß das heute waldbaulich Geschaffene erst weit *nach* dem Jahre 2000 die ersten bitteren oder schmackhaften Früchte abwerfen wird. Während Behörden und Landesplaner bestenfalls bis zur nächsten Jahrtausendwende planen, handeln die Forstleute schon längst und weit über diese hinaus, ob sie das wollen oder nicht.

Solche Gedanken veranlaßten den Redaktor dieser Zeitschrift, eine Anzahl Kollegen aller Altersklassen und außerdem einige der Waldwirtschaft besonders nahestehende Nichtforstleute zu bitten, ihre Vorstellung von der Rolle unserer Waldwirtschaft im Jahre 2000 in einem Kurzaufsatz festzulegen. Es zeigte sich erstaunlicherweise, daß offenbar die Hemmung im allgemeinen viel geringer zu sein scheint, bestimmte Vorstellungen von zukünftigen Entwicklungen in unabänderlichen Entscheidungen im Walde selbst zum Ausdruck zu bringen, als ganz unverbindlich mit Druckerschwärze auf Papier festzulegen. Allen aber, welche trotz vieler Bedenken eine längere oder kürzere Antwort auf die gestellte Frage erteilt haben, sei hiermit bestens gedankt.

Der Redaktor der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen

Hans Leibundgut